

Sachbericht für Kinder- und Jugendfreizeitstätten¹

für den Berichtszeitraum von 01.11.2008 bis 31.12.2009

Name des Trägers: MaDonna Mädchenkult.Ur e.V.

Name des Projekts: Schilleria Mädchencafé

Ansprechperson: Frau Neunhöffer / Frau Möhlmann

Tel.-Nr.: 030 / 62 72 36 02

Email: team@schilleria.de

I. Allgemeine Angaben (Strukturqualität)

1. Die Konzeption der Einrichtung vom Dezember 2002 wurde im Berichtszeitraum
 unverändert beibehalten.
 Es wurde folgendes verändert:
Gründe waren:

2. Die personelle Ausstattung im Berichtszeitraum
 entsprach der Vereinbarung / der Jahresplanung / des fachlichen Teils des Zuwendungsantrages / des Leistungsvertrages
 hat sich wie folgt geändert: Im September und Oktober 2009 war die Stelle der Sozialpädagogin wegen Verzögerungen beim Personalwechsel nicht besetzt, die Einrichtung wurde von Frau Neunhöffer kommissarisch auf Honorarbasis geleitet. Die Stunden der neuen Kraft wurden in der Einarbeitungszeit auf 30 Stunden / Woche aufgestockt.
Gründe waren:

3. Die vorgesehenen Öffnungszeiten wurden im Berichtszeitraum
 beibehalten
 wie folgt verändert: Der Hausaufgaben- und Nachhilfetag am Montag wurde ab September 2009 durch Hausaufgabenzeiten an den anderen Wochentagen ersetzt.

¹ Projekt „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendfreizeitstätten“ September 2005

Gründe waren: Die Anmietung der neuen Räume in einer Wohnung neben der Schilleria machen es möglich, dass Hausaufgabenbetreuung während der offenen Arbeit stattfindet. In dieser Zeit können auch ehrenamtliche Helfer oder ältere Nutzerinnen Hausaufgabenhilfe geben und haben dabei eine Rückkopplung durch die Betreuerinnen.

4. Die Platzzahl der Jugendfreizeitstätte (1 Platz = 2,5 qm pädagogische Nutzfläche) wurde im Berichtszeitraum:

- beibehalten
- wie folgt verändert: durch die Anmietung zusätzlicher Räume von 25 qm konnte die Platzzahl auf 58 gesteigert werden.
Gründe waren:

II. Bericht über die Umsetzung der Vereinbarung / der Jahresplanung / des fachlichen Teils des Leistungsvertrages bzw. des Zuwendungsantrages nach Angebotsbereichen

Mit den vier Angebotsbereichen der Vereinbarung wurden konkrete Handlungsziele angestrebt. Im Folgenden ist die Umsetzung dieser Angebote bzw. der Grad der Zielerreichung zu beschreiben.

1. Offener Bereich

Wurde die vereinbarte Planung für den Offenen Bereich (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?	
a) quantitativ (Anzahl der Angebotsstunden und Besucher/innenzahlen)	
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe ?	
b) inhaltlich	
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?	
Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen sowie weitere Nutzer/innen den Offenen Bereich hinsichtlich	
a) der Möglichkeit, neue Leute / Menschen kennen zu lernen?	Die Kinder und Jugendlichen sind offen und interessiert an Besucherinnen und neuen Nutzerinnen.
b) Atmosphäre und Kommunikation?	Sie nehmen die offene und freundliche Atmosphäre positiv zur Kenntnis.
c) der Gestaltung der Räume?	positiv
d) der Anregung zur Teilnahme an anderen Angeboten?	Die Anregung zur Teilnahme an weiteren Angeboten muss verbal erfolgen, schriftliche Ankündigungen werden meistens nicht zur Kenntnis genommen.
e) weiterer Aspekte des offenen Bereichs?	Durch die neuen Räume konnte der offene Bereich von Hausaufgabenhilfe entlastet werden, so dass es wieder regelmäßig möglich ist, Musik zu hören und Kicker zu spielen, ohne dass wegen des Lärms Rücksicht genommen werden muss.
Welche unterschiedlichen Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen gab es?	
Entfällt, da nur Mädchen die Einrichtung besuchen.	
Welche Veränderungen im Offenen Bereich planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?	

2. Projektarbeit, Workshops, Gruppenangebote

Wurde die vereinbarte Planung für Projektarbeit, Workshops, Gruppenangebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?	
a) quantitativ (Anzahl der Angebotsstunden und Besucher/innenzahlen) <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe ? Es konnten zusätzliche Angebote mit externer Finanzierung gemacht werden: z.B Ausbildung von Hausaufgabenhelferinnen, Training für die Rap-Gruppe, Erstellung eines Memory-Spiels mit Ornament-Motiven, die Umfrage zum Thema Nationalismus, Kiezführungen zu verschiedenen Themen mit Mädchen als „Grenzgängerinnen“. Weitere Angebote erfolgten spontan nach Interessen der Nutzerinnen.	
b) inhaltlich <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?	
Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen die Projekte, Workshops und Gruppenangebote hinsichtlich	
a) der Atmosphäre und Kommunikation?	positiv
b) der inhaltlichen Anregungen?	Anregungen werden gerne aufgenommen und spiegeln sich in der weiteren Arbeit der Einrichtung wieder.
c) der Kompetenz der Anleitenden?	Meist positiv
d) der Anforderungen, die an die Teilnehmenden gestellt werden?	Die Mädchen konnten häufiger regelmäßig an Angeboten teilnehmen und die Regelmäßigkeit schätzen. Sie konnten eigene Fortschritte erkennen und sich neuen Anforderungen stellen.
e) der Resonanz auf die Ergebnisse?	Vor allem die Rapgruppe reagierte sehr positiv auf die Resonanz auf ihre Auftritte. Hier gab es auch positive Resonanz von Gleichaltrigen.
f) weiterer Aspekte?	
Welche unterschiedlichen Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen gab es?	
Welche Veränderungen der Projektarbeit, der Workshops und der Gruppenangebote planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?	
Zugänglichkeit für neue Mädchen verbessern, Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Niedrigschwellige Angebote.	

3. Veranstaltungen und Aufführungen

Wurde die vereinbarte Planung für die Veranstaltungsangebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?	
a) quantitativ (Anzahl der Angebotsstunden und Besucher/innenzahlen) <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe ?	
b) inhaltlich <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?	
Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und weitere Nutzer/innen die einzelnen Veranstaltungsangebote hinsichtlich	
a) der Atmosphäre und Kommunikation?	Vor allem die Veranstaltungen, die von Nutzerinnen selbst organisiert werden, werden sehr engagiert und kontrovers diskutiert, positiv wie auch negativ.
b) der Möglichkeiten, an Veranstaltungen verantwortlich mitzuwirken oder diese auch selbst zu organisieren?	Wechselnd; vor allem Parties und Auftritte der Rapgruppe haben die Mädchen engagiert mit vorbereitet, bei Einrichtungsfesten und Theateraufführungen hätten wir uns mehr Beteiligung gewünscht.
c) der Möglichkeit, auf weitere Angebote der Einrichtung aufmerksam zu werden?	Die weiteren Angebot, die schriftlich ausgehängt sind, werden von den Nutzerinnen meist nicht wahrgenommen. Nur persönliche Ansprache führt zu einer Wahrnehmung von Angeboten.
d) des Aufgreifens von aktuellen Trends und Entwicklungen?	Positiv
e) weiterer Aspekte?	
Welche unterschiedlichen Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen gab es?	
Welche Veränderungen des Veranstaltungsbereiches planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?	
Tanzboden für die Bühne soll aus Spenden finanziert werden. Wir bemühen uns weiter um eine verstärkte Beteiligung auch der Jugendlichen an der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.	

4. Weitere Angebote²

Wurde die vereinbarte Planung für die weiteren Angebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?	
a) quantitativ (Anzahl der Angebotsstunden und Besucher/innenzahlen) <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe ?	
b) inhaltlich <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies? Das Theaterwochenende der Theatergruppe konnte nicht stattfinden, da einige Mädchen nicht teilnehmen durften und andere auf Grund von Konflikten in der Gruppe nicht teilnehmen wollten. Dafür fand ein zweitägiger Paddelausflug mit einer altersgemischten Gruppe von neun Mädchen statt, mit Übernachtung im Zelt. Der Besuch der Gruppe aus Bielefeld fiel in eine Zeit, die durch die Premiere der Theatergruppe und das Kiezfest mit Auftritt der Rapgruppe sehr eng verplant war. Der vorgesehene Gegenbesuch beim Mädchentreff in Bielefeld konnte wegen Krankheit der Teamerin nicht statt finden, soll aber 2010 nachgeholt werden.	
Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und sonstige Nutzer/innen die einzelnen weiteren Angebote hinsichtlich	
a) der Atmosphäre und Kommunikation?	positiv
b) der inhaltlichen Anregungen?	Fruchtbar
c) der Kompetenz der Anleitenden?	Sie vermerkten Planungsfehler
d) der Möglichkeiten an den weiteren Angeboten verantwortlich mitzuwirken oder diese auch selbst zu organisieren?	Positiv, die Mädchen beteiligen sich mit großem Interesse an der Planung von Aktivitäten und möchten gerne verreisen.
e) sonstiger Aspekte der weiteren Angebote?	Die Kinder und Jugendlichen genießen die Zeit fern der Aufsicht durch ihre Familien und beobachten genau die anderen Lebensrealitäten, die ihnen begegnen. Die Reisen und Ausflüge wirken immer wieder in den Alltag der Einrichtung hinein.
Welche unterschiedlichen Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen gab es?	
Welche Veränderungen bei den weiteren Angeboten planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?	

² z.B. Ferienprogramme, Reisen, Internationale Begegnungen

**Weitere Reisen, nach Möglichkeit mit Begegnungen mit anderen Jugendlichen, sollen stattfinden.
Ein konzentriertes Programm wie in den ersten beiden Wochen der Sommerferien soll wiederholt werden**

5. Zusammenfassung der Angebotsbereiche im Berichtszeitraum:

	Angebotsbereiche	Anzahl der Angebotsstunden laut Planung	Anzahl der tatsächlich durchgeführten Angebotsstunden
1.	Angaben später mit dem Verwendungsnachweis Ende Februar	Wir arbeiten niedrigschwellig und planen daher monatlich sehr kurzfristig. Jahresplanung nur für Hausaufgabenhilfe, Theater und Offene Arbeit. Zahlen mit Verwendungsnachweis	Wird nachgereicht mit Verwendungsnachweis.
2.			
3.			
4.			
			Summe:

6. In welchem Umfang wurden die Räume der Einrichtung außerdem von Initiativen oder Institutionen der Jugendhilfe, des Bildungs- und Sozialbereiches genutzt?	Nutzungsstunden pro Jahr: 45
--	-------------------------------------

7. Gab es fachlich-inhaltliche Vorgaben des Jugendamtes? Wenn ja, wie wurden diese umgesetzt und welche Erfahrungen haben Sie hierbei gemacht?

8. Wie werden die Kinder und Jugendlichen an der Gestaltung der Angebote beteiligt? Welche Formen der Partizipation werden angewendet?
 Besprechungen in größeren und kleineren Runden zur Planung einzelner Angebote sowie zur Diskussion von Regeln und Wünschen, Einzelgespräche und Einbindung von einzelnen Mädchen oder Gruppen in die Vorbereitung von Aktivitäten.

9. Mit welchen Methoden³ wird die Bewertung der Angebote durch die Kinder und Jugendlichen ermittelt?
 Einzel- und Gruppengespräche zur Auswertung.

³ Die Akzeptanz der Angebote kann ermittelt werden z.B. durch regelmäßige Gruppendiskussionen, Umfragen, Fragebögen, Einzelgespräche, Beobachtungen

10. Inwieweit konnten Sie zusätzliche Ressourcen und Unterstützung für die Einrichtung akquirieren?

Fördermittel von LSK; LAP Neukölln, Quartiersfonds, und privaten Spendern, ehrenamtliche Arbeit.

11. Wodurch haben Sie die Einrichtung in der Öffentlichkeit bekannt gemacht?

Regelm. Monatsprogramme, Aushänge und Flyer bei Veranstaltungen, Homepage der Einrichtung, Information über kieznahe Medien, Beantwortung von Medienanfragen, Mund-zu-Mund-Propaganda, Beteiligung beim „Markt der Vielfalt“ auf dem Herrfurthplatz, beim Kiezfest und anderen Veranstaltungen.

12. Wie wird die Einrichtung von anderen (Nicht-Besucher/innen, Kooperationspartner, Anwohnern/innen u.a.) gesehen?

Wir bekommen größtenteils sehr positive Rückmeldungen von Eltern, Anwohnern und sozialen Akteuren. Die Einrichtung wird an den Schließtagen für Familienfeste genutzt.

III. Besucher/innenerfassung⁴

a) Erläuterungen zur Systematik der Besucher/innenerfassung

Um Daten zu den Kinder und Jugendlichen zu erhalten, die die verschiedenen Angebote / Formen der offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzen, soll hier unterschieden werden zwischen

- dem "**Normalbetrieb**" der Einrichtungen, dem die sich regelmäßig wiederholenden Angebote zuzurechnen sind
- und den "**Veranstaltungen**", die nicht regelmäßig stattfinden und/oder für eine besonders große, unübersichtliche Besuchermenge organisiert werden (z.B. Events, Konzerte),
- sowie der reinen "**Raumnutzung**" durch gemeinnützige Gruppen ohne Anwesenheit von Mitarbeiter/innen.

"Normalbetrieb"

Im „**Normalbetrieb**“ von Freizeiteinrichtungen lassen sich zwei Gruppen von Besucher/innen unterscheiden:

1. Einerseits kommen Besucher/innen, die den „Normalbetrieb“ in Freizeiteinrichtungen **regelmäßig** nutzen. Diese werden häufig als „**Stammbesucher/innen**“ bezeichnet. Diese Gruppe der Besucher/innen ist den Mitarbeiter/innen der Einrichtungen gut bekannt, so dass von diesen nicht nur die Anzahl angegeben, sondern auch eine Kategorisierung nach Alter und Geschlecht vorgenommen werden kann. Diese Abfrage ist nicht als Stichtagsbefragung angelegt, sondern soll die Situation in dem Berichtsjahr darstellen, wobei hier unbedingt zu beachten ist, dass nicht die Summe der Besuche, sondern die Anzahl der Personen wichtig ist, d.h. jede/r (Stamm)Besucher/in nur einmal gezählt werden darf.
2. Andererseits nutzen den „Normalbetrieb“ in Freizeiteinrichtungen auch **unregelmäßig** erscheinende Besucher/innen, die den Mitarbeiterinnen der Einrichtungen in der Regel nicht näher bekannt sind, deren Anzahl im Berichtsjahr sich allerdings bestimmen lässt. Auch hier ist die Anzahl der (nur jeweils einmalig zu zählenden) Personen anzugeben.

Unter Besucher/innen mit **Migrationshintergrund** werden alle Kinder und Jugendlichen verstanden, die aus Zuwandererfamilien sowohl nichtdeutscher Herkunft (Arbeitsemigranten/Flüchtlinge) als auch deutscher Herkunft (Aussiedler) stammen.

⁴ Teile der Erläuterungen und Struktur der Besucher/innenerfassung wurde in Anlehnung an den "Fragebogen zu den Strukturdaten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen" aus dem Jahr 2002 verfasst.

"Veranstaltungen"

Bei dieser Angebotsform ist es unerheblich, ob eine Veranstaltung von Stammbesucher/innen oder unregelmäßig erscheinenden Besucher/innen genutzt wird. Hier wird die **Anzahl der Besuche** im Jahr abgefragt, d.h. auch wenn dieselbe Person mehrere Veranstaltungen im Jahr besucht hat, muss diese Person mehrfach gezählt werden, um die Anzahl der Besuche zu ermitteln.

"Raumnutzung"

Auch hier ist die **Anzahl der Besuche** entscheidend. Nutzt eine Gruppe von acht Personen für zwölf Wochen im Jahr einen Raum, so sind 96 Besuche (8 x 12) zu erfassen.

b) Daten der Besucher/innenerfassung im Berichtszeitraum

Größe der Einrichtung (bitte ankreuzen):

- klein (zwischen 20-69 Plätzen entsprechend der pädagogischen Nutzfläche)
 mittel (zwischen 70-119 Plätzen entsprechend der pädagogischen Nutzfläche)
 groß (zwischen 120-280 Plätzen entsprechend der pädagogischen Nutzfläche)

Hauptzielgruppe der Einrichtung (bitte ankreuzen):

- Kinder (Einrichtung ist fast ausschließlich für Kinder konzipiert)
 Kinder und Jugendliche (Einrichtung ist für Kinder und Jugendliche konzipiert)
 Jugendliche (Einrichtung ist fast ausschließlich für Jugendliche konzipiert)

1. Statistische Beschreibung der Besucher/innen / Teilnehmer/innen

Da es sich um eine Mädcheneinrichtung handelt, sind im Normalfall 100 % der Nutzerinnen weiblich. Nur wo die Angaben davon abweichen, tragen wir die Prozentzahlen ein.

Den "**Normalbetrieb**" der Einrichtung nutzten im Berichtszeitraum ca. 45 **regelmäßig** anwesende (Stamm)Besucher/innen, (___ % weibl.), davon mit Migrationshintergrund ca. 95 % der Besucher/innen, (___ % weiblich).

Von den **regelmäßig** anwesenden Besucher/innen im "**Normalbetrieb**" der Einrichtung sind:

15 % **06 bis 09 Jahre** alt und davon ___ % weiblich

35 % **10 bis 13 Jahre** alt und davon ___ % weiblich

- 50 % Grundschüler/innen
- 18,75 % Hauptschüler/innen
- 12,5 % Realschüler/innen
- 6,25 % Gymnasiast/innen
- 12,5 % Gesamtschüler/innen
- 0 % Sonderschüler/innen

15 % **18 bis 21 Jahre** alt und davon ___ % weiblich

- 25 % Schüler/innen
- 0 % ohne Schulabschluss
- 37,5 % in Ausbildung
- 25 % in Berufsbildungs- oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen
- ___ % im Studium
- 12,5 % berufstätig
- ___ % arbeitslos

35 % **14 bis 17 Jahre** alt und davon ___ % weiblich
62,5 % Hauptschüler/innen
0 % Grundschüler/innen
12,5 % Realschüler/innen
6,25 % Gymnasiast/innen
6,25 % Gesamtschüler/innen
12,5 % Sonderschüler/innen
___ % in Ausbildung
___ % in Berufsbildungs- oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen
___ % der Schulabgänger/innen sind ohne Schulabschluss

0 % **22 bis 26 Jahre** alt und davon ___ % weiblich
___ % in Ausbildung
___ % in Berufsbildungs- oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen
___ % im Studium
___ % berufstätig
___ % arbeitslos
___ % der Schulabgänger/innen sind ohne Schulabschluss

0 % **27 und älter**
(im Rahmen von Familienförderung oder generationsübergreifender Nachbarschaftsarbeit)

Von den **regelmäßig** anwesenden Besucher/innen im "**Normalbetrieb**" der Einrichtung kommen ca.:

90 % aus dem direkten Umfeld / Sozialraum
8 % aus dem Ortsteil in dem die Einrichtung liegt
2 % aus dem anderen Ortsteil im Bezirk
___ % aus anderen Bezirken Berlins

Den "**Normalbetrieb**" der Einrichtung nutzten im Berichtszeitraum ca. 50 (übrige) zumeist **unregelmäßig** anwesende Besucher/innen, davon sind ca. ___ % weiblich.

Bei den nicht regelmäßig stattfindenden und/oder für eine besonders große, unübersichtliche Besucher/innenmenge organisierten "**Veranstaltungen**" ist im Berichtszeitraum von einer Gesamtzahl von ca. 450 **Besuchen** auszugehen.

Bei der "**Raumnutzung**" ohne Anwesenheit von Mitarbeiter/innen durch gemeinnützige Gruppen, Vereine o.ä. ist im Berichtszeitraum von einer Gesamtzahl von ca. 350 Besuchen auszugehen.

c) Entspricht die Besucher/innenstruktur den in der Konzeption und in der Planung angestrebten Zielgruppen ?

ja nein, aus folgenden Gründen nicht:

IV. Kooperation, Gremien- und Netzwerkarbeit, konzeptionelle Differenzierung

Die konzeptionelle Festlegung auf ein bestimmtes Arbeits- und Angebotsprofil ist zur Ressourcenoptimierung und Vermeidung von Doppelangeboten im Sozialraum abzustimmen. Dazu bedarf es eines kontinuierlichen fachlichen Austauschs und der ressourcenbündelnden Kooperation und Vernetzung mit den anderen sozialen, kulturellen, pädagogischen und politischen Institutionen im Sozialraum.

Kooperationsbereiche	konkrete Partner/innen	Angestrebte Ziele	Erreichte Ergebnisse
Andere Kinder- und Jugendprojekte und Einrichtungen, Andere Träger, Trägerverbände	Projekte in der AG Kinder- und Jugendarbeit der Kiez-AG Schillerpromenade	Gemeinsame inhaltliche Ausrichtung der sozialraumbezogenen Arbeit	Diskussion und Austausch zu verschiedenen Themen, gegenseitige Unterstützung bei Angeboten
Schulen	Karlsgartengrundschule Karl-Weise-Grundschule Kurt-Löwenstein-OS Zuckmayer-OS	Nutzung von Räumen, Einladung zu Veranstaltungen Kooperation bei Projekten, Nutzung von Räumen Kooperation bei Projekten Kooperation bei Ausbildung der HA-Helferinnen, Durchführung der Umfrage	Ziele erreicht Ziele nicht erreicht, Kooperation schwierig. Durchführung der Umfrage zu Nationalismus Ziele erreicht
Soziale Dienste • z.B. Jugendgerichtshilfe • Einrichtungen der Erziehungshilfen	Kooperation mit versch. Träger von Hilfen zur Erziehung Kooperation mit RSD des Jugendamts	Austausch und Kooperation im Einzelfall Austausch und Kooperation in Einzelfällen	Ziele teilweise erreicht Ziele erreicht
Beratungsstellen • z.B. Berufsberatung	NBH	Weitervermittlung von Nutzerinnen	Ziele erreicht
Arbeitsgemeinschaften • AG §78 • Sozialraumbezogene AG • Themenspezifische AG	Kiez-AG Schillerpromenade	Austausch und Kooperation	Ziele erreicht
Gremienarbeit BVV, JHA, etc.			

Volkshochschulen und kulturelle Institutionen	Musikschule Neukölln	Kooperation zur Erteilung von Musikunterricht angestrebt	
Nachbarschaftliche Initiativen, Vereine (z.B. Sportvereine), Firmen, Wohnungsbaugesellschaften etc.	Durchführung von Familienfesten in unseren Räumen	Verankerung im Sozialraum, Nutzung der Räume durch die Nachbarschaft	Ziele erreicht
Weiteres:	Lions-Club Luisenstadt Freitagsrunde	Spenden und Öffentlichkeitsarbeit	Ziele erreicht

V. Sozialraumorientierung und Lebensweltorientierung

Sozialraum- und Lebensweltorientierung sind konzeptionelle Grundlagen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Angebotsprofil der Einrichtungen richtet sich an der spezifischen Sozialstruktur und den spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen der Zielgruppen aus. Auf der Grundlage der sozialstatistischen Angaben der Jugendhilfeplanung ist die konzeptionelle Entwicklung des Projekts regelmäßig auf die sozialräumlichen und lebensweltbezogenen Bedingungen abzustimmen.

a) Sozialraumorientierung

Welche Veränderungen im sozialen Umfeld ihrer Einrichtung sind Ihnen aufgefallen? Welche Beobachtungen und Erfahrungen hinsichtlich veränderter Lebenssituation der Kindern und Jugendlichen im Sozialraum haben Sie gemacht? – Stellen Sie besondere Ressourcen und Problemlagen dar:

Der vermehrte Zuzug von KünstlerInnen und StudentInnen in die Umgebung macht sich in unserer Einrichtung durch vermehrte Kooperationsangebote bzw. Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit bemerkbar. Für die Nutzerinnen bedeutet das Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensmodellen und wird mehrheitlich positiv aufgenommen.

Weiterhin ist der Übergang von der Schule in die Berufswelt für viele Jugendliche eine unüberwindbare Hürde. Selbst Jugendliche mit gutem Schulabschluss haben oft keine beruflichen Pläne, finden keinen Ausbildungsplatz oder brechen die Ausbildung nach kurzer Zeit wieder ab. Jugendliche mit schlechtem Abschluss werden ohne Perspektive von Maßnahme zu Maßnahme geschleust.

Welche Verfahren haben Sie bei der Ermittlung des sozialräumlichen Bedarfs genutzt?⁵

Kiezbegehungen, Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Eltern, Beobachtungen im Alltag der Einrichtung

b) Lebensweltorientierung

⁵ z.B. Stadtteilbegehung mit Kindern und Jugendlichen, Nadelmethode, Cliquenraster, Institutionenbefragung, strukturierte Stadtteilbegehung, Autofotographie, subjektive Landkarten, Zeitbudgets, Fremdbilderkundung

Wie würden Sie die Lebenswelt und die kulturellen Orientierungen Ihrer Zielgruppen kennzeichnen? Welche Beobachtungen und Erfahrungen haben Sie gemacht? – Stellen Sie besondere Ressourcen und Problemlagen dar:

Weiterhin stehen Eltern, die ihren Kindern eine Erziehung zu Freiheit und Selbstbewusstsein ermöglichen, unter starkem sozialem Druck der Umgebung. Die Eltern werden unverblümt aufgefordert, strikte Kleider- und Kontaktregeln aufzustellen und durchzusetzen. Die Stärkung der liberaleren Eltern stärkt auch die Position der Kinder. Wir konnten ein verstärktes Selbstbewusstsein einiger Eltern feststellen, das aus der Diskussion untereinander, aber auch aus der Medienresonanz herrührt.

Nach wie vor üben Kinder und Jugendliche starken Druck untereinander aus, sich an echte oder vermeintliche Regeln des Islam zu halten, Mädchen, die nicht fasten oder die Schweinefleisch essen, müssen sich gegen heftige Beschimpfungen wehren.

Rassistisches Verhalten zwischen Kindern unterschiedlicher Migrationsgruppen, aber auch zwischen den Eltern ist immer wieder ein Problem. Auf den Spielplätzen und auf anderen Freiflächen im Sozialraum hält sich eine große Zahl von Jugendlichen mit multiplen Problemlagen auf, zu denen auch ca. 15 Mädchen gehören, die gelegentlich unsere Einrichtung besuchen. Zwei dieser Jugendlichen wählten 2009 den Weg in Kriseneinrichtungen. Andere benötigten Unterstützung bei Abtreibungen, haben Suchtprobleme oder weisen gewalttätiges Verhalten auf. Eine Intervention wäre hier notwendig.

Welche Quellen und Methoden der Lebensweltanalyse ihrer Zielgruppen wenden Sie an?

Befragungen und Beobachtungen von Eltern, Jugendlichen, Kindern und sozialen Akteuren.

c) Handlungsbedarf

Welchen Handlungs- und Änderungsbedarf sehen Sie für die weitere Arbeit Ihrer Einrichtung?

Weitere Unterstützung und Ermutigung von Jugendlichen beim Übergang Schule- Beruf.

Auseinandersetzung mit den Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche mit multiplen Problemlagen.

Suchtprävention „zwischen Tür und Angel“

Welche zusätzlichen Angebote und Maßnahmen, die nicht von Ihrer Einrichtung angeboten werden, halten Sie für notwendig?

Zusätzliche Betreuungszeiten für die Mädchen, die in Gruppen auf Spielplätzen und Brachen abhängen.

VI. Maßnahmen des Qualitätsmanagements

Die in der Vereinbarung zur Qualitätsentwicklung bestimmten Schwerpunktbereiche und Kernaktivitäten aus dem „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ sind durch die Einrichtung bearbeitet worden.

a) Inhaltliche Angaben zu den Ergebnissen der Selbstevaluation

Beschreiben Sie ein Beispiel für besonders gut gelungene Qualitätsentwicklung nach (durch Selbstevaluation) erkanntem Veränderungsbedarf?	Anmietung der neuen Räume: Das Fehlen von Räumen für konzentriertes Arbeiten bzw. für Beratungsgespräche wurde immer wieder deutlich. Im Zusammenwirken aus extern geförderten Projekten, Einwerben von Spenden und ehrenamtlicher Unterstützung seitens der Eltern wurde es möglich, die zusätzlichen Räume anzumieten, auszustatten und zu renovieren.
Beschreiben Sie ein Beispiel für ein besonders schwierig zu erreichendes Ziel.	Strukturierte Beteiligung der Mädchen durch regelmäßig statt findende, institutionalisierte Beteiligungsmodelle, die von den Nutzerinnen selbst getragen werden.
Welche konzeptionellen und organisatorischen Konsequenzen ziehen Sie aus der Selbstevaluation?	Verlagerung der Hausaufgabenzeiten aus dem Offenen Bereich in die neuen Räume. Stärkere Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in die Hausaufgabenhilfe.
Wofür wird Unterstützung von außen benötigt?	

b) Dokumentationsbogen

Dokumentation der Bearbeitung von Kernaktivitäten für den Zeitraum vom.....bis.....

Aufgrund der äußerst dünnen Personaldecke, der hohen Anzahl durchgeführter Projekte und des Personalwechsels war eine Bearbeitung der Qualitätsmanagement- Unterlagen bis zu diesem Zeitpunkt im Jahr 2009 nicht möglich.

Kapitel	Kernaktivität	Bearbeitet durch folgende Beschäftigte:	Datum der Bearbeitung	Dauer der Bearbeitung (Stunden)	Unterschrift der Leitung der Einrichtung
Kapitel 2: Kernaktivitäten zur Arbeitsorganisation					
2.1	Leitung				
2.2	Teamarbeit				
2.3	Kooperation mit Jugendamt				
2.4	Vernetzungen				
2.5	Öffentlichkeitsarbeit				
Kapitel 3: Kernaktivitäten zur fachlichen Weiterentwicklung					
3.1	Arbeit am Konzept				
3.2	Explorationsarbeit				
3.3	Weiterentwicklung fachlicher Ressourcen				
Kapitel 4: Kernaktivitäten zu Qualitätsmanagement, Dokumentation und Evaluation					
4.1	Internes QM				
4.2	Maßnahmen ext. QM				
4.3	Dokumentation/Statistik				
4.4	Aufgaben z. Selbstevaluation				
Kapitel 5: Schwerpunkt – Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
5.2.1	Gestaltung Eingangsbereich				
5.2.2	Gestaltung des zentralen Offenen Bereiches				

5.2.3	Gestaltung von Offenen Funktionsräumen				
5.3.1	Gestaltung des Erstkontaktes				
5.3.2	Pädagogisches Handeln				
5.3.3	Aushandeln von und Umgang mit Regeln				
5.3.4	Umgang mit schwierigen. Situationen				
5.3.5	Umgang mit besonderen Problemen einzelner Kinder und Jugendlicher				
Kapitel 6: Schwerpunkt Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
6.2.1	Mitbestimmung des Programms				
6.2.2	Gemeinsame Formulierung von Hausregeln				
6.2.3	Partizipation bei Beschaffungen				
6.2.4	Kinderkonf./Jugendvollversammlung				
6.2.5	Partizipation bei Projekten zur Umgestaltung und ...				
Kapitel 7: Schwerpunkt Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
7.2.1	Offenes Angebot zur Mediennutzung				
7.2.2	Medienpädagogische Gruppenarbeit				
7.2.3	Medienpädagogische Projektarbeit				
7.3.1	Spaß an der Mediennutzung				
7.3.2	Umsetzen v. Regeln Mediennutzung				
7.4.1	Medienpädagogische Qualifizierung				
7.4.2	Ausstattung für medienpäd. Angebote				

VII. Entwicklungsbedarf

**Haben Sie Veränderungsbedarf z.B. bei den Rahmenbedingungen festgestellt?
Wo sehen Sie fachlichen/jugendpolitischen Gesprächs-/Diskussionsbedarf?
Benötigen Sie Unterstützung? Wenn ja, wofür?**

Wir bedauern, dass keine Platzspiele im Gebiet statt finden.

Regelmäßige Diskussionen bei den „Quo Vadis“-Veranstaltungen würden wir gerne fortsetzen.

Nach wie vor benötigt die Einrichtung dringend eine zweite Stelle, um der hohen Fluktuation der Honorarkräfte mehr Kontinuität entgegenzusetzen zu können.

28. 2. 2010

.....
Unterschrift der/des Einrichtungsleiterin/s / Datum

.....
rechtsverbindliche Unterschrift des Trägers/Datum